

NEUSTADT-KURIER

Meinungen · Informationen · Perspektiven



CSU Neustadt

März - 2002

49. Ausgabe

So wählen Sie richtig:

Der erfahrene Wähler muss sich etwas umstellen, da auf den neuen Stimmzetteln ein Strichcode angebracht ist, der das Auszählen erleichtern soll. Dennoch gelten folgende einfache Grundregeln:

1. Suchen Sie schon zu Hause die Kandidaten Ihrer Wahl aus, in der Kabine unterlaufen Ihnen dann keine Flüchtigkeitsfehler.
2. Setzen Sie immer ein Kreuz in den oberen Kreis neben dem Namen der CSU, dann geht keine Stimme verloren.
3. Jeder Kandidat kann bis zu drei Stimmen von Ihnen erhalten. Wenn Sie einem Kandidaten also mehr Stimmen als nur eine geben wollen, setzen Sie entweder 1, 2 oder 3 Kreuze in den dafür vorgesehenen Kästen oder schreiben Sie eine 1 (für eine Stimme), eine 2 oder eine 3 in dieses Kästchen. Aber: Insgesamt dürfen nur 24 Stimmen für den Stadtrat und 60 Stimmen für den Kreistag verteilt werden.
4. Geben Sie keinesfalls mehr als die vorgesehene Zahl von Stimmen ab, da sonst der ganze Stimmzettel ungültig wird.
5. Auch wenn es eine Schlange im Wahllokal gibt, behalten Sie Ruhe und Übersicht, Ihre demokratische Abstimmung ist es wert!

Bitte denken Sie am 03. März daran, dass Sie denjenigen Ihr Vertrauen schenken, die keine leeren Versprechungen machen, sondern das, was möglich ist, auch zum Wohle der Bürger und ihrer Heimat auf den Weg bringen. Mit der CSU gehen Sie auf „Nummer Sicher“ für die nächsten sechs Jahre. Jede Stimme zählt, gehen Sie deshalb zur Wahl oder machen Sie Briefwahl, wofür die Unterlagen jetzt beim Wahlamt der Stadt angefordert oder auch persönlich abgeholt werden können.

Neustadt voran!

Bei den zahlreichen Versammlungen der CSU in der Kernstadt und den Stadtteilen wurde häufig die Frage gestellt, warum der Bürger eigentlich wählen gehen sollte, es liefe ja alles „recht gut“. Dieses vermeintliche Kompliment an die CSU-Stadträte ist gefährlich: Nur bei einer entsprechenden CSU-Mehrheit ist auch dieser reibungslose und vom Bürger offensichtlich gewünschte Kurs der Entwicklung garantiert. Die CSU-Fraktionsvorsitzende Elke Protzmann hat dies auf den Punkt gebracht: „OB Rebhan braucht eine starke CSU als Garant der weiteren Entwicklung“.

Die gemeinsame Stadtratsarbeit über die Parteien hinweg ist nicht immer nur begrüßt worden. Mancher Wähler hätte gerne etwas mehr Konfrontation gesehen. Doch Bürgermeister Jürgen Petrautski konnte hier den Beweis antreten, dass ein konstruktives Miteinander viele früher unmögliche Projekte im Interesse der Bürger ermöglicht und auf den Weg gebracht hat. „Die Zeiten des Geschmacksterrorismus der Verwaltung sind vorbei“, stellt MdL und Stadtrat Jürgen W. Heike fest.

Wie war das eigentlich? Unter der Führung einer Freien-Wähler-Oberbürgermeisterin gab es Vorlagen aus der Verwaltung, wonach in den jeweiligen Baugebieten bestimmte Hausfarben, Baumgruppen, Dachneigungen und sogar Gartenzäune verboten sein sollten. Die vier FW-Stadträte haben auch in den vergangenen sechs Jahren kaum mit Ideen gegläntzt, vielmehr haben sie grundsätzlich erst einmal „Nein“ gesagt, gemeckert und bei wirklichen Projekten der Fortentwicklung zumindest teilweise „Nein“ gesagt.

Damit wäre Neustadt aber nicht weitergekommen.

Die Forderungen für die nächsten sechs Jahre Arbeit und gleichzeitig

Wahlvorschlag Nr. 1

Kennwort	Strichcode	Name	Titel
Christlich-Soziale Union in Bayern (CSU)	100		
Petrautski Jürgen	101	Stadtrat	Stadtrat
Protzmann Elke	102	Fraktionsvorsitzende	Stadtrat
Heike Jürgen	103	Rechtsanwalt	MdL, Kreisrat, Stadtrat
Kieseewetter Heinz	104	Feldbesitzer	Stadtrat
Altrichter Frank	105	Student	
Korn Gerhard	106	Dipl.-Ing. (FH) Energietechnik	Stadtrat
Sayfarth Günther	107	Fabrikant	
Holmann Harald	108	Hausmeister	Stadtrat
Thamm Walter	109	Landwirt	Stadtrat
Deutsch Gerlinde	110	Lehr- Angestellte	
Bieberbach Ulrich	111	Dipl.-Ing. (FH) Architekt	Stadtrat
Bär Martin	112	Dipl. Forstmann	
Sauer Joachim	113	Geschäftsführer	Gewerkschafter, Stadtrat
Schefer Uwe	114	Dipl.-Agraring. (FH) Verw.-Ang.	Kreisrat, Stadtrat
Wagner Silke	115	Fachlehrerin z. A.	
Meyer Uwe	116	Systemtechniker	
Wagner Michael	117	Ausbildungsmeister	
Süßenguth-Stein Patrick	118	Bäcker	
Nullgickel Martin	119	Oberstarrent	
Rupp Klaus	120	Mal- und Lackiermeister	
Dietz Matthias	121	Dipl.-Wirtsch.-Ing. (TU), Vertriebsleiter	
Plorte Sabrina	122	Rechtsanwaltsfachangestellte	
Schneider Frank	123	Geschäftsführer	
Lozanski Michael	124	Apotheker	

Neustadt voran!

das Versprechen der CSU-Kandidaten sind eindeutig:

1. Die Schaffung attraktiver Rahmenbedingungen, damit die Bürger in Neustadt wohnen und arbeiten können.
2. Lebensqualität für alle Generationen, die Jungen müssen ihre entsprechenden Freizeitangebote, die Alten ihnen zusagende Strukturen vorfinden.
3. Neustadt muss eine familienfreundliche Stadt mit Freizeitangeboten, aber auch mit ärztlicher Versorgung und attraktivem Wohnangebot sein.
4. Baulandpreise müssen für Familien erschwinglich bleiben.
5. Durch Ansiedlung von Handel und Gewerbe müssen neue Arbeitsplätze geschaffen werden und den Ansiedlungswilligen alle mögliche Unterstützung bei ihrer Ansiedlung zur Verfügung stehen.
6. Die Verwaltung muss bürgerfreundlich sein. Der Bürger ist König.
7. Dem Mittelstand, insbesondere dem heimischen Handwerk, muss die Chance bleiben, sich hier einzubringen und damit Lebensqualität zu schaffen und selbst Lebensraum und Einkommen zu erzielen.
8. Die Verbesserung der Verkehrssituation ist nötig. Das Parkdeck für die Innenstadt, eine Umgehungsstraße zur Beruhigung der Verkehrssituation und Entlastung der Straßenanlieger ist notwendig, die Bürger müssen möglichst nahe an ihre Einkaufsziele in der Stadt kommen können.
9. In der Jugendarbeit hat die Unterstützung der Jugendarbeit betreibenden Vereine Vorrang. Zusätzlich sollte als Zentrum der Jugendarbeit ein attraktives Jugendheim entstehen. Das jetzige Behelfs-Heim wird für die Erweiterung der Realschule und ihrer Infrastruktur gebraucht.
10. Die Jugendpflege soll nicht nur den nicht organisierten Jugendlichen mit Rat und Unterstützung zur Verfügung stehen, sondern auch in der Vereinsjugendarbeit als Koordinator und Ratgeber tätig sein.
11. Die kommunale Selbstverwaltung bedarf der Straffung und zusätzlich der Anpassung an die Bedürfnisse der Bürger und Steuerzahler, für die sie da sein soll.
12. Freiwillige Leistungen für Vereine und Verbände, für Organisationen karitativer Art und zur Gestaltung der Lebensqualität in Neustadt sind wichtig, sie müssen durch gute

Steuereinnahmen der Stadt aber erst ermöglicht werden.

13. Nach der Entscheidung der Bürger zum Hallenbad werden wir eine schnellstmögliche Lösung, die sowohl wirtschaftlich als auch dem Freizeitwert förderlich sein muss, auf den Weg bringen. Grundlage unserer Entscheidung ist der Bürgerwille.

Selbstverständlich werden auch weitere Probleme, die momentan gar nicht akut sind, in den nächsten sechs Jahren auf uns zukommen. Wir sind jedoch guten Mutes, dass mit einer starken CSU im Neustadter Stadtrat jedes Problem zu meistern ist. Die Verbindungen zu Kreis, Bezirk und nicht zuletzt zur Bayerischen Staatsregierung werden auch in Zukunft die Entwicklung unserer Stadt maßgeblich helfen.

Blockieren und Neinsagen bringt die Stadt und ihre Bürger nicht voran. Wir gestalten und gehen selbstbewusst in die Zukunft – mit Ihren Stimmen gestalten wir unsere gemeinsame Zukunft!

Wahlkampfsplitter!

Kreistag:

Neustadt zahlte im Jahr 2000 ca. 16 Mio. DM Kreisumlage. Dies ist mit Abstand die größte Summe für den Landkreis und sollte die Wähler auch dazu ermutigen, ganz bewusst die Neustadter Kandidaten der CSU zu wählen und darauf zu achten, dass entsprechend der finanziellen Leistungen auch die politische Kraft im Kreis die notwendige Interessenvertretung bewirkt.

Naturschutz:

Die Regelungswut der Neustadter Stadtverwaltung wurde gebremst. Eine Baumschutzverordnung, die dem Eigentümer nur noch nach Genehmigung das Recht zur Fällung von Bäumen gegeben hätte, wurde abgelehnt. Der Bürger bleibt Herr über sein Eigentum. Grüne Theorie ist bei uns nicht gefragt.

Jugendarbeit:

Auch die Stadtteile wollen gerne Jugendarbeit betreiben. In den

Bergdörfern hat die Feuerwehr hier die Initiative ergriffen und das Nützliche mit dem Angenehmen verbunden. In einem Antrag an die Stadt will die Feuerwehr mit freiwilligen Leistungen ihrer Ortsbürger einen Anbau am Gerätehaus anbringen, in dem Schulung und Raum für die Jugendfeuerwehr geschaffen wird. Die CSU hat ihre Unterstützung für die Verwirklichung zugesagt, wobei Jugendarbeit in den kernstadtfernen Gebieten besondere Bedeutung hat. Hervorgehoben wird allerdings auch die eigene Leistung der Ortsbürger, so dass die Stadt lediglich Materialkosten und die Planung übernehmen müsste. Auch in anderen Stadtteilen wird eine ähnliche Unterstützung möglich sein! Gute Beispiele von Bürgersinn sollen Schule machen, meint die CSU.

Landwirtschaft:

Bei einem Kurzbesuch in Neustadt hat die Staatssekretärin im Bayerischen Verbraucherministerium, Erika Görnitz, ihre Unterstützung dahingehend zuge-

sagt, dass der Schlachthof, wenn er seine Auflagen erfüllt, beibehalten werden kann. Die Betreibergemeinschaft aus Landwirten und Metzger hat gute Arbeit geleistet, mit einem Fortbestand des Schlachthofes kann daher gerechnet werden.

Verbraucherschutz:

„Der Neustadter Schlachthof muss erhalten bleiben“, meint Stadtrat Uwe Scheler, der sich viel um diese Problematik kümmert. Während des Besuchs der Staatssekretärin Görnitz (CSU) schilderte er die Vorteile der ortsnahe Vermarktung. Scheler: „Die Landwirte sind auf ihre Abnehmer, die Metzger, angewiesen. Diese wiederum können mit der Bekanntgabe der Erzeuger-Höfe ihres Fleisches Vertrauen bilden und der Verbraucher weiß, dass er frische und ordentliche Ware aus der eigenen Region erhält. Dies ist echter Verbraucherschutz und –service!“

Glaub- würdig- keit:

motiviert

engagiert

kreativ

Jugendarbeit:

CSU-Stadtrat und Ortsvorsitzender Heinz Kiesewetter hat in seiner Tätigkeit als Polizeibeamter ein besonderes Augenmerk auf die Jugendarbeit in der Polizei gelegt. Es ist sein Erfolg, wenn in den vergangenen Monaten die Zerstörungen und Schädigungen insbesondere am Arnoldplatz zurückgegangen sind. Kiesewetter: „Wenn ich mit den Jugendlichen spreche, kann ich einfach das Vertrauen schaffen, was nötig ist, um Beschädigungen im Keime zu ersticken. **O-Ton einer Jugendlichen: Heinz, wenn ich mal 18 bin, werde ich dich wählen!**“



CSU Neustadt

1. Teil

Vor vier Jahren hat die SPD im Coburger Land einen heftigen Wahlkampf geführt. Ziel war es, der CSU das Direktmandat abzugewinnen. Der große Kandidat der SPD war Uwe Hicksch, der mit viel Ungereimtheiten bis dahin aufgefallen war:

- Gegen Autobahnbau
- für Umgehungsstraße
- Gegen wirtschaftliches Wachstum
- für Planwirtschaft

Doch plötzlich, wenige Wochen vor der Wahl, verkündete der Kandidat dann die neuen Weisheiten: „Ich bin für die A 73, weil sie unserem Wirtschaftsstandort hilft.“

Die SPD-Größen im Landkreis Coburg jubelten. In der Zeitung Am Sonntag vom 27.09.1998 erklärte Karl Zeitler wörtlich: „Uwe Hicksch meint es ehrlich mit der Region.“

Nicht einmal ein Jahr nach dieser Lobrede hatten die SPD und Karl Zeitler keinen Bundestagsabgeordneten mehr – Hicksch war zur PDS, den früheren Kommunisten, abgewandert.

Wo bleibt da die Glaubwürdigkeit der Politik und der Politiker der SPD?

2. Teil

Im Juli, August und September 1998 warb die SPD mit dem Erhalt des BGS. Man malte furchtbare Szenarien an die Wand:

Wer den BGS in Coburg schließt...

- ... kann auch viele Einzelhändler dicht machen
- ... muss beim Arbeitsamt anbauen
- ... kann auch viele Vereine auflösen

Der wichtigste und für viele entscheidende Satz war jedoch: „Wer den BGS in Coburg schließt, dem sind 600 Familien egal!“

Wir fragen vier Jahre später die SPD: Was ist bei dem Versprechen geblieben, das da lautete „Damit der BGS in

Coburg bleibt: Erststimme für Uwe Hicksch und Zweitstimme für SPD“? Nichts ist für den BGS geschehen, die Beamten sind über die gesamte Republik verstreut untergebracht, offensichtlich waren eben wirklich der SPD „600 Familien egal“.

Eine verräterische Wahlwerbung, die schon wenige Monate nach der Wahl deutlich machte, dass Versprechen der SPD nur bis zum Wahlabend gelten. Mit eigenen SPD-Worten: Das Schicksal der Wähler ist der SPD egal!

Glaubwürdigkeit – ein echtes Problem bei der SPD!

3. Teil

Ich gebe Ihnen neun gute Gründe, SPD zu wählen:

1. Mehr Arbeitsplätze
2. Ein Sofort-Programm für 100.000 Arbeitsplätze
3. Aufbau Ost wird zur Chefsache
4. Deutschland als Ideenfabrik
5. Bekämpfung der Kriminalität
6. Neuer Aufbruch für die Frauenpolitik
7. Mehr Steuergerechtigkeit
8. Bezahlbare Gesundheit
9. Mehr soziale Gerechtigkeit

Diese Versprechen gab der damalige Kanzlerkandidat Gerhard Schröder im Sommer 1998 zu Protokoll. Der wichtigste Satz stand allerdings über diesen Versprechungen: „Bewahren Sie diese Karte auf, und Sie werden sehen, dass wir halten, was wir versprechen!“

Der Wähler erinnert sich, auch wenn er die Karte nicht aufgehoben hat. Die Versprechungen der SPD und ihres Kanzlerkandidaten sind schon vier Jahre nach der Abgabe nur noch Schall und Rauch. Glaubwürdig ist diese Politik nicht, Worte und Taten klaffen meilenweit auseinander.

Dies ist der Beweis dafür, dass die SPD mit der Wahrheit und dem Einhalten ihrer Versprechungen Probleme hat. Der Wähler ist gefordert, seine Konsequenzen zu ziehen!

NEUSTADT

Libellen wichtiger als Arbeitsplätze

Da gibt es einen Verein, der sich „Bund Naturschutz, Kreisgruppe Coburg“ nennt und von Rita Poser und einigen wenigen Getreuen gemanagt wird. Diese ewigen Neinsager und Blockierer haben sich nun wieder ein Programm auf's Banner geschrieben, das nur noch Kopfschütteln auslöst:

Die gewerbliche Fläche südlich der Staatsstraße 2708, östlich der CO 11, würde unmittelbar an „bedeutsame Feuchtgebiete“ angrenzen und für Vögel, Amphibien und Libellen eine Beeinträchtigung der Lebensraumfunktion ergeben. Gleiches gilt im Übrigen für ein Gewerbegebiet, das in der

Nähe des früheren Grenzstreifens ausgewiesen werden soll.

Abgesehen von der rechtlichen Problematik einer bereits vorhandenen Bebauungs- und Flächennutzungsplanung, muss sich diese Gruppe fragen lassen, was sie eigentlich will: Natur ist schön und wichtig, aber Arbeitsplätze sind halt auch notwendig! Gerade in einer Zeit, in der wir im Neustädter Bereich Arbeitslose im Übermaß haben, kann die jetzige Argumentation dieser orthodoxen Blockierer nicht hingenommen werden. Sicher, wenn man selbst im öffentlichen Dienst ist, möglichst noch Religionslehrer u. ä. m., lässt es sich leicht

über die Arbeitsplätze anderer verfügen. Die Grünen in Neustadt, die mit dieser Gruppe teilweise identisch sind, sind das beste Zeichen dafür, dass es nicht um das Wohl für die Bürger, sondern ganz einfach um Rechthaberei geht.

Jeder Wähler der Grünen spielt mit vielen, vielen Arbeitsplätzen und dem Wohlstand der Bürger! Der Wähler möge doch einmal die Kandidaten auf der Kreistags- und der Stadtratsliste dieser Grünen kritisch prüfen:

Libellen sind sicherlich schön, der Bürger braucht aber Arbeitsplätze und Menschen, die wissen, was es bedeutet, einen Arbeitsplatz zu haben!

Achtung! Wählertäuschung!

Das Wahlplakat der SPD Neustadt ist bezeichnend. Unter dem Titel „Persönlichkeiten“ ist auf dem Plakat eine mehr oder weniger schlecht erkennbare Gruppe, vermutlich die Stadtratskandidaten der SPD, abgebildet. Einer allerdings ist ganz deutlich erkennbar, er steht alleine, weit vor der Gruppe, und hebt sich somit deutlich von dieser ab: Der Oberbürgermeister!

Abgesehen davon, dass das Plakat lediglich den Titel „Persönlichkeiten“ trägt, solche aber nur sehr schwer

erkennbar und auffindbar sind, wird der Wähler getäuscht: Der Oberbürgermeister ist nicht wählbar!

Auch deshalb sind die Wähler gewarnt: Mit falschen Federn und Etiketten täuscht man, man schafft aber keine Glaubwürdigkeit oder gar Vertrauen. Auch hier wieder ein kleiner Versuch der SPD, mit Wählertäuschung Vertrauen zu erschleichen? Der Glaubwürdigkeit der SPD in Neustadt tut's nicht gut, Persönlichkeiten haben so etwas nicht nötig!

St.-Florians-Jünger

Mit großer Freude nutzt er die öffentlichen Einrichtungen, sei es Straßen, Schienen oder Flugplätze für den Urlaubsantritt und, und, und

Doch bitte alles nicht in meiner Nähe, ich möchte mich selbst verwirklichen, ich möchte nicht gestört werden, ich möchte schon gar keinen Lärm um mich herum von Kindern und, und, und

Wenn die anderen etwas leiden müssen, dann ist mir das egal, Hauptsache, ICH lebe im Luxus, Wohlstand und ungestört

So etwa könnte das Glaubensbekenntnis eines St.-Florians-Jüngers, den man auch Egoisten nennen könnte, lauten.

Tatsache ist, dass in Wildenheid ein neuer Kindergarten mit erheblichen Mitteln der Stadt und des Landes

gebaut werden muss. Dies ist deswegen notwendig, weil der jetzige Kindergarten zu klein ist und, was natürlich besonders alarmierend ist, eine Gesundheitsschädigung wegen der früher verwendeten Baumittel möglich sein kann. Was ist wohl verständlicher, als dass die Eltern dies fordern, der Stadtrat und die Stadtverwaltung dies auch akzeptieren und, was sicher nicht leicht ist, die notwendigen Mittel zusammenkratzen.

Doch nun kommt ein Nachbar, der ganz offen sagt, dass er sich von Kinderlärm gestört fühle, dass durch diesen Kindergartenumbau der Wert seines Grundstückes leide und er „notfalls klagen“ werde.

Ist diesem St.-Florians-Jünger die Gesundheit der Wildenheider Kinder

so wenig wert? Geht hier nicht Eigennutz vor Gemeinnutz? Einfach erschreckend, wenn man sieht, welches Desinteresse am Wohl der Allgemeinheit besteht.

Ach ja, nicht zu vergessen: Dieser Floriansjünger ist Stadtratskandidat der SPD!

Impressum

Herausgeber: Jürgen W. Heike, MdL
Arnoldplatz 9
96465 Neustadt

Redaktion: Elke Protzmann
Jürgen Petrautzki
Heinz Kiesewetter
Walter Thamm
Joachim Sauer
Uwe Scheler
Harald Hofmann
Gerhard Korn
Ulrich Bieberbach